

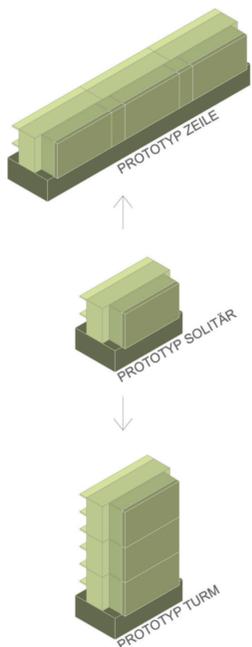
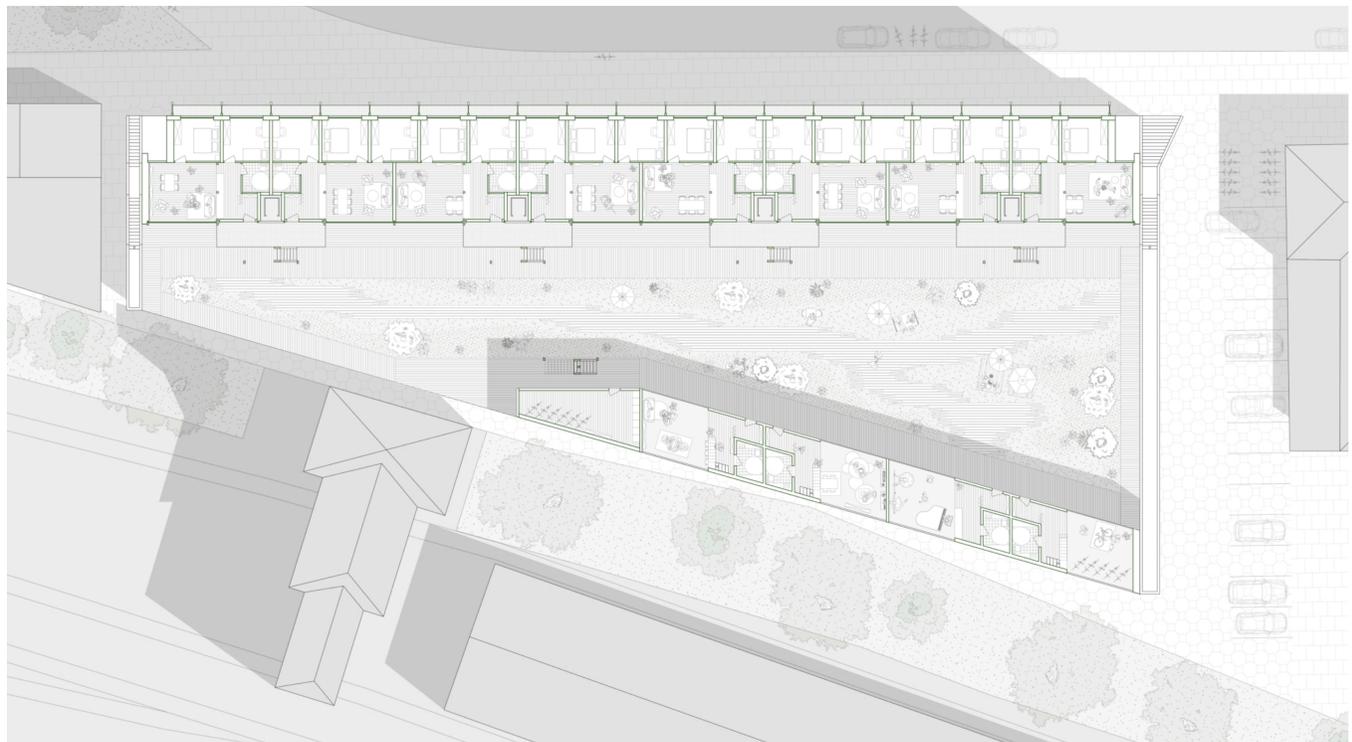


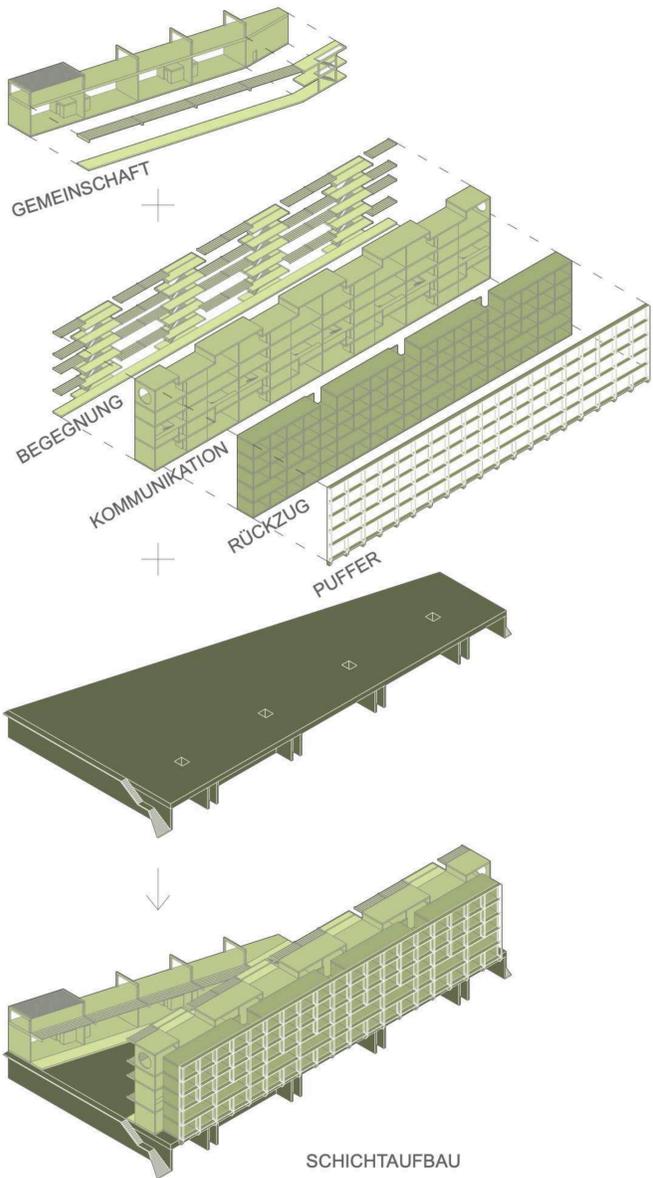
Direkt am Übergang zwischen der industriell geprägten Bahntrasse des S-Bahnhofs Tempelhofer Feld, einer vierspurigen Hauptstraße, dem offenen Tempelhofer Feld auf der einen und der kleinteiligen Fliegersiedlung auf der anderen Seite, versteht sich der Entwurf als vermittelndes Bindeglied zwischen zwei kontrastierenden städtischen Atmosphären. Die für Berlin typische Fassade mit glasierten Fliesen wird von einer robusten Schicht aus Stahlträgern und Metallgittern gerahmt. Ein filigranes Zusammenspiel, das den Übergang der Szenarien subtil gestaltet.

Um den im Erdgeschoss liegenden Supermarkt gut sichtbar vom Tempelhofer Feld und der S-Bahn zu erschließen, schmiegt sich der Baukörper an den rückseitig angrenzenden Bestand an und öffnet zur prominenten Seite einen Vorplatz für Parkflächen und Marktzugang. Straßenseitig bietet das Erdgeschoss zusätzlich Raum für kleinere Geschäfte wie Spätis, Imbisse oder Cafés, die zur Belebung des Straßenraums beitragen.

Der modulare Aufbau des Gebäudes erlaubt es, den prototypischen Baukörper im Rhythmus zweier Wohneinheiten zu teilen, zu erweitern oder in der Höhe anzupassen, um so auf unterschiedlichste Grundstücke zu reagieren. Als Turm, Zeile oder Solitär.

Der Wohnbau auf dem Supermarkt gliedert sich in zwei Volumen: einen straßenseitigen Wohnriegel und einen rückwärtigen Mehrzweckbau. Letzterer dient als Schallschutz gegenüber der Bahn und aktiviert zugleich den dazwischenliegenden grünen Innenhof. Hier können Akteure wie Fahrradwerkstätten, Kitas oder gemeinschaftliche Kinosäle Raum finden.





Neben dem funktionalen Nutzen wird die nachbarschaftliche Vernetzung, etwa durch Hoffeste oder Workshops gefördert. Wie das Hinterhaus sich zur Bahn geschlossen und zum Hof offen zeigt, reagiert auch der Wohnbau in einzelnen thematischen Schichten: geschlossen zur Straße, durchlässig zum Hof. Die Haupteinschließung erfolgt barrierefrei über straßenseitige Aufzüge und seitliche Außentreppen. Die hofseitigen Treppen und Plateaus bereiten einen weichen Übergang zur Wohnung und dienen gleichzeitig als Balkon. Die Wohnungen selbst folgen weiter der Gliederung im Schichtprinzip. Von der zum Hof offenen Wohnküche bis zu ruhigeren, flexibel nutzbaren Schlaf- und Arbeitsräumen, abgetrennt vom Straßenraum durch eine balkonartige Pufferschicht.

Konstruktiv folgt der Entwurf ebenfalls den einzelnen Themen der Schichten, mit einer Massivbauweise zur Straße und offener Pfosten-Riegel-Fassade zum Hof. So entsteht ein Ort, der sowohl Rückzug als auch Gemeinschaft ermöglicht. Unterschiedliche Grundrisstypen und Höhenvarianten fördern eine heterogene Bewohnerschaft und passen sich flexibel an Lebensphasen an. Teilweise doppelgeschossige Räume bieten Potenzial für kreative Raumkonzepte und einziehbar Ebenen.

Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur in der Anpassbarkeit, sondern auch in der Bauweise: Abseits des Betonfundaments wird mit Lehmziegeln, Hanf-Lehm-Dämmung und lösbaren Stahlverbindungen gearbeitet. So entsteht ein Gebäude, das sich am Ende seines Lebenszyklus rückbauen und in den Materialkreislauf zurückführen lässt.

